

Erfahrungsbericht Nancy (WS 2015/16 + SS 2016)

Land und Partnerhochschule: Frankreich, Université de Lorraine (Nancy)

Studienfach: FrankoMedia (HF), Italienisch (NF)

Betreuungspersonen in Freiburg: Frau Dr. Yvonne Stork

Betreuungspersonen an der Gasthochschule:

- Claire Soitin: Gestion administrative des étudiants en mobilité internationale
- Barbara Schmidt: Coordinateur pédagogique principal
- Tiphaine Stolorz: Bureau Erasmus

Anmelde- und Einschreibeformalitäten

Bevor man sich für einen Erasmusaufenthalt bewerben kann, muss man die Erasmus Informationsveranstaltung besuchen, in der man sich als Interessent in eine Liste eintragen muss. Die Bewerbung funktioniert über die Angabe von drei Wunschorten sowie einem beigelegten Motivationsschreiben, wobei die Beweggründe für die Studienortpräferenz dargelegt werden sollten.

Nach der Zusage von Freiburg für Nancy, muss man sich zusätzlich online auf der Homepage der Gastuniversität bewerben. Diese Bewerbung muss wiederum ausgedruckt, von der Fachkoordinatorin unterschrieben und per Post nach Nancy geschickt werden. Zu der Bewerbung kann gleichzeitig ein Antrag für ein Zimmer in einem Studentenwohnheim (*CROUS*) beigelegt werden. Darüber hinaus ist ein *Learning Agreement before mobility* auszufüllen, was ich nicht für sinnvoll erachte, da zum Zeitpunkt der Bewerbung die französischen Kurse meist noch nicht feststehen und sich noch bis zu Semesterbeginn ändern. Dennoch ermöglicht dies bereits, einen ersten Eindruck des Universitäts-Systems zu bekommen und sich mit dem Kurskatalog vertraut machen zu können. Anschließend bekommt man von der französischen Universität einen „*lettre d'acceptation*“.

In Nancy hatte ich zwei Ansprechpartner: Eine Ansprechpartnerin im Erasmus-Büro für alle administrativen Schritte wie z.B. Bewerbung, Einschreibung, Kurswahl, Anmeldung zu Klausuren, etc., die bereits vor Semesterbeginn nützliche Informationen per Mail kommunizierte. Darüber hinaus gibt es einen pädagogischen Erasmus-Koordinator. Wenn man wie in meinem Fall Kurse aus verschiedenen Fächern belegt, ist dies Frau Barbara Schmidt, tätig als Englisch-Dozentin. Wichtig ist, den Unterschied zwischen der „*inscription administrative*“ und der „*inscription pédagogique*“ zu kennen. Erstere Einschreibung erfolgt erst vor Ort. Dennoch ist empfehlenswert gleich nach der Anreise ins Erasmus Büro zu gehen um sich einzuschreiben, da man sonst keinen Studierendenausweis hat, mit dem man zum Beispiel auch in der Mensa bezahlen kann. Hierfür wird ein Passfoto benötigt sowie eine Kopie von Personalausweis und Krankenversicherungskarte. Da ich privatversichert bin, habe ich mir im Vorhinein von der Krankenkasse einen internationalen Versicherungsnachweis ausstellen lassen, da deutsche Dokumente häufig nicht akzeptiert werden. Diese Dokumente sollte man generell mehrfach als Kopie dabei haben, da sie bei fast allen administrativen Schritten benötigt werden.

Vor Semesterbeginn bekommt man einen Kurskatalog für Erasmus Studierende per E-Mail zugeschickt, dem man Titel und Art der Kurse entnehmen kann. Außerdem wird

eine Informationsveranstaltung (*réunion de rentrée*) organisiert, wo die ENT-Seite (*espace numérique de travail*) samt Kurswahl und Stundenplan etc. erklärt werden. Die „*inscription pédagogique*“ erfolgt erst vier Wochen nach Kursbeginn und wird von der Ansprechpartnerin im Erasmus-Büro übernommen. Hierfür müssen alle zu belegenden Kurse aufgelistet werden. Das *Learning Agreement during mobility (changes)* muss ebenfalls von der pädagogischen Koordinatorin unterschrieben werden und per Scan nach Freiburg geschickt werden.

Die Kurse kann man sich aus dem Erasmus-Katalog herausuchen und den Stundenplan über die Plattform *ENT* erstellen. In den ersten vier Wochen kann man sich die Kurse anschauen und muss sich erst dann endgültig entscheiden. Die E-mailkommunikation funktioniert über die Plattform *Zimbra* (ebenfalls über *ENT* erreichbar) und manche Dozenten arbeiten mit *ARCHE* (vergleichbar mit *ILIAS*), wobei die Dozenten Erasmus-Studierende manuell hinzufügen müssen.

Vorbereitung auf das Auslandsstudium

Nützliche Informationen zur Universität und zum Leben in Nancy habe ich von einer Kommilitonin erhalten, die im Jahr vor meinem Aufenthalt in Nancy war. Diesen Kontakt hat Frau Stork vom Romanischen Seminar hergestellt.

Sprachliche Vorbereitung

Bevor das Semester beginnt, werden kostenlose Sprachkurse angeboten, die sehr zu empfehlen sind, um erste Kontakte zu knüpfen. Am ersten Tag wird ein multiple-choice Test durchgeführt, der zur Kurs-Einstufung benötigt wird. Die Dozenten gaben überdies hilfreiche Orientierungstipps.

Während des Semesters gibt es auch einen Sprachkurs, der wiederum einen Einstufungstest erfordert. Dieser dauerte vier Stunden und bestand aus einem Diktat, einer Hörverständnisübung, einer Grammatikübung sowie einer Klausur. Die Erasmus-Studierenden wurden auf drei Kurse aufgeteilt (B1, B2, C1). Ich war in dem C1-Kurs, der zweimal in der Woche à zwei Stunden stattfand. Der Dozent ist engagiert und sogar bereit selbstverfasste französische Texte zu kontrollieren. Für den erfolgreichen Abschluss von 3ECTS waren drei CCs (*contrôle continu*) à vier Stunden erforderlich. Im dem Kurs wird ein vertieftes Vokabular sowie kulturelle Kenntnisse vermittelt.

Belegte Veranstaltungen

1. Erstes Semester

Ich konnte sowohl für mein Hauptfach FrankoMedia, als auch für mein Nebenfach Italienisch Veranstaltungen belegen. Um die französischen Kurse in Freiburg als Wahlmodul „Auslandssemester“ anrechnen lassen zu können, ist es Pflicht, die Bereiche Literatur- und Sprachwissenschaft abzudecken, die mindestens aus dem dritten Studienjahr stammen sollten. Außerdem können Kurse aus dem Bereich Landeskunde gewählt werden. Zu beachten ist bei der Kurswahl, dass stets Unterrichtsmodule (*unité d'enseignement/ UE*) gewählt werden, die in der Regel aus mehreren Kursen bestehen, die man alle besuchen muss.

Größtenteils habe ich den Studiengang *lettres modernes* belegt:

Problématique des genres littéraires 6 ECTS

- **Corpus d'oeuvres (TD) Mme. Haro**

Für diesen Kurs mussten drei Werke gelesen werden: Die „Mémoires de deux jeunes mariées“ von Balzac, „Les souffrances du jeune Werther“ von Goethe sowie „Le fusil de chasse“ von Inoué. Jede Woche sollte ein *commentaire composé*, welches sich durch seine Dreigliedrigkeit auszeichnet, vorbereitet werden, was dann vor dem Kurs vorgetragen wurde. Die Dozentin machte sich etwas unbeliebt, da sie per Zufallsprinzip die Kandidaten drannahm. Doch im Nachhinein habe ich dadurch am meisten gelernt. Zusätzlich musste ein achtseitiger Kommentar abgegeben werden und am Ende gab es eine mündliche Prüfung. Die Dozentin ist zwar streng, aber berücksichtigte den Status eines Erasmus-Studierenden.

- **Théorie et différence des genres (CM) Mme. Kohn-Pireaux**

Die Dozentin war nicht unbedingt elanvoll und las deswegen ihr Skript ab. Der Kurs vertiefte vor allem die Lektüren aus dem obengenannten TD, was für die abschließende Dissertation hilfreich war.

- **Littérature médiévale. Approche générique (CM) M. Bubenicek**

Dieser Kurs ist für Erasmus-Studierende anspruchsvoll. Wir lasen „La poésie lyrique“ von Charles d'Orléans und lernten anhand dessen Balladen das Mittelalter-Französisch. Leider scheiterte es an diesem Kurs an der Methodik, da der Dozent uns nicht zielgerichtet auf die Klausur vorbereitete und anschließend schlechte Noten gab.

De la langue au discours 6 ECTS

- **Détermination et prédication (CM) Mme. Dargnat**

Die Dozentin war bereits 2006 an der Universität Freiburg im Rahmen der Konferenz „Les dislocations comme marque syntaxique d'oralité“ mit W. Raible, S. Pfänder und R. Kailuweit. Ihre Unterrichtseinheiten waren recht monoton, allerdings gehörte sie zu den Wenigen, die Power-Point-Präsentationen einsetzen, mit denen sich gut für die Klausur lernen lässt. Für diesen Kurs wurde lediglich eine Abschlussklausur gefordert.

- **Stylistique de l'énonciation (CM/TD) Mme. Dargnat**

Wir schrieben eine CC und eine TM (s.o.).

- **Lexique et sémantique historique (TD) M. Samyn**

Diesen Kurs fand ich am interessantesten, da wir wissenschaftlich arbeiteten. Die Universität Nancy zeichnet sich durch *ATILF (analyse et traitement informatique de la langue française)* aus, was für die Sprachwissenschaft des Französischen eine feste Größe ist. Wir lasen „Tristan et Iseut“, in der mittelalterlichen Französisch-Version und schrieben eine TM, in der wir mit dem *Französischen Etymologisches Wörterbuch* und der *ATILF* Datenbank arbeiteten und eine Studie zu einigen Wörtern durchführten. Zudem gab es eine Abschlussklausur.

Transverse (langues vivantes) 3 ECTS

Dort habe ich mich für einen Italienisch-Kurs entschieden, der als sprachpraktisch-orientierte Veranstaltung angerechnet werden sollte. Die Dozentin, Mme. Montel-Hurlin, war sehr zuvorkommend. Das Niveau in fremdsprachlichen Kursen in Frankreich ist generell etwas niedriger und es wird viel Französisch gesprochen. Es werden alle Kompetenzen des B2-Niveaus verbessert: *compréhension écrite, expression écrite, compréhension orale, expression orale*. Für den erfolgreichen Abschluss wurden zwei schriftliche Prüfung und eine mündliche Prüfung gefordert.

Littérature et imaginaire artistique 6 ECTS

- **Dialogue des oeuvres (TD) Mme. Venner**

Diese Dozentin war für uns Erasmus-Studierende leider schwerlich zu verstehen. Der Kurs gliederte sich in einen Vorlesungsteil und einen interaktiven Teil in Gruppen. Das TD vertiefte die erworbenen Kenntnisse des dazugehörigen CMs. Es wurden zwei CCs geschrieben. Generell ging es darum, wie mehrere Werke - seien sie literarisch, künstlerisch oder kinematographisch - in einen Dialog treten.

- **Littérature vue par les arts (CM) Mme. Debard**

Obwohl ich bisher in meinem Studium noch keine Kunstvorlesungen hatte, war die Veranstaltung sehr interessant. Die Dozentin ist gut verständlich, da sie bei Bildbeschreibungen häufig Synonyme benutzte. Man lernte Literatur mal aus einem anderen Blickwinkel kennen. Wir schrieben eine Abschlussklausur.

Da es in dem Studiengang *lettres modernes* aber leider nicht viele sprachwissenschaftliche Veranstaltungen gibt, habe ich es mit dem Studiengang *science de langage* kombiniert. Kombinationen von Studiengängen führen leider nicht selten zu Stundenplan Überschneidungen.

Sociolinguistique et acquisition 3 ECTS

- **Psycholinguistique et acquisition (CM + TD) Mme. Masson**

Dieser Kurs bewegte sich auf deutschem universitärem Niveau. Es wurden verschiedene psycholinguistische Ansätze vorgestellt und miteinander verglichen. Dabei lag der Fokus vor allem auf dem Spracherwerb eines Kindes. Am Ende gab es eine Abschlussklausur, für die viel auswendig gelernt werden musste und dieses Wissen dann an einem Text angewendet werden musste.

- **Approches de la sociolinguistique (CM + TD) M. Adami**

Da ich in Freiburg bereits Konversationsanalyse belegt hatte, war es sehr interessant diesen Ansatz mit der Psycholinguistik und Soziolinguistik zu vergleichen. Der Kurs von M. Adami war leicht verständlich, da etliche Definitionen und Begriffe aus der sprachwissenschaftlichen Überblicksvorlesung *PanoRomania* in Freiburg auftauchten. Die Abschlussklausur war durchaus machbar, da sie teilweise aus multiple-choice und kürzeren Fragen bestand, wobei im Vorhinein viele Daten gelernt werden mussten. In

den beiden Kursen war ein TD eigentlich kaum möglich, da der ganze Hörsaal besetzt war.

Darüber hinaus habe ich eine Exkursion zum „*Festival du Cinéma Italien de Villerupt*“ gemacht, die mir durch einen Kontakt zu einer Kommilitonin ermöglicht wurde. Diese dauerte ein Tag, war kostenlos und ist empfehlenswert für FrankoMedia-Studierende und Kinoliebhaber. Für meine Studienfachwahl war es ideal, da die Filme auf Französisch ausgestrahlt wurden und auf Italienisch Untertitelt waren.

2. Zweites Semester

Lettres modernes :

Littérature et cinéma 3 ECTS

○ **Commentaire filmique (TD) Mme Debard**

Der Kurs ist für FrankoMedia-Studierende machbar, da diese bereits ein fundiertes Vokabular bezüglich des Kinos mitbringen. Die Dozentin stellte für die Evaluation zur Wahl, ob man einen Vortrag hielt, ein Dossier schrieb oder beides machte. Ich hielt einen Vortrag über den Film *Shakespeare in Love* und vertiefte diesen im Dossier, in dem der Fokus auf die Kreation eines schriftlichen Werkes gelegt werden sollte.

○ **Figures du créateur (CM) Mme Debard**

In dieser Vorlesung lieferte die Dozentin ergänzende Techniken und kinematographisches Vokabular für die Erstellung des Vortrags und des Dossiers im TD. Abschließend wurde eine Klausur geschrieben.

Livre et société 6 ECTS

○ **Commerce du livre (TD) Mme Peisset-Berge (Atelier)**

Bei diesem und folgenden Kurs handelt es sich um ein Atelier. Diese Kursart hebt sich durch seine Interaktivität und Vielfältigkeit von dem gewöhnlichen Kursangebot ab. Im Rahmen dieses Kurses haben wir die Mediathek in Nancy besucht, wo wir den Beruf eines Bibliothekars und zahlreiche andere Berufsfelder im Kulturbereich kennengelernt haben. Die Mediathek ist modern und digital ausgestattet. Für die Evaluation mussten wir eine Literaturkritik über ein gelesenes Kinder- oder Jugendbuch verfassen. Außerdem hielten wir einen Vortrag über ein Magazin. Zudem lernten wir japanische Poesie mithilfe von *Haikus* kennen

○ **Édition et bibliothèque (TD) M. Morlot (Atelier)**

Der Kurs vertiefte die wirtschaftliche Komponente der erworbenen Kenntnisse. In einer Gruppen-Präsentation und einem Dossier sollten Verlagshäuser und deren Umsatzzahlen etc. vorgestellt werden. Auch digitale Medien und Plattformen wie Amazon wurden analysiert.

- **Écrivain journaliste (CM) M. REMY**

Dieser Kurs ist vor allem für Franko-Media-Studierende empfehlenswert, da das Metier des Journalisten vom Schriftsteller abgegrenzt werden soll. Der Kurs vermittelt die Geschichte des Journalismus und erlaubt alle zeitgenössischen Personen, die im Kontinuum zwischen Journalismus und Schriftstellertum arbeiten, kennenzulernen. Der Dozent sandte im Anschluss an die Sitzungen sein Skript sowie weiterführende Lektüre, die für die Abschlussklausur hilfreich waren.

- **Littérature et quotidien (CM) Mme. Debard**

Da ich die Dozentin aus dem ersten Semester kannte, war ich wieder zufrieden mit ihrem Kurs. Wir lernten Literatur im alltäglichen Kontext kennen. Wieder wurden Bilder zur visuellen Gestaltung des Inhalts genutzt. Am Ende fand eine Abschlussklausur statt.

Transverse (langues vivantes) 3 ECTS Mme Mancini

Der Kurs war die Weiterführung des obengenannten Italienisch-Kurses. Die Dozentin bereitete uns auf die CLES-Prüfung (*certificat de compétences en langues de l'enseignement supérieur*) vor, die freiwillig war. Das Zertifikat ist für Englisch, Italienisch und Spanisch auf B1- und B2-Niveau möglich. Ich kann es jedem nur ans Herz legen, da die erstmalige Einschreibung kostenlos ist. Die Prüfung besteht aus einem schriftlichen Teil (Hörverständnis, Textverständnis und Textproduktion) und einer mündlichen Prüfung. Im Italienisch-Kurs mussten wir eine TM abgeben, schrieben eine CC auf CLES-Niveau und unsere mündliche Mitarbeit wurde bewertet.

Im zweiten Semester habe ich auch noch LEA (*langues étrangères appliquées*) studiert:

Allemand économique 6 ECTS

- **Thème économique**

Bei diesem Kurs handelt es sich um einen Übersetzungskurs mit wirtschaftlichem Schwerpunkt. Es werden aktuelle Zeitungsartikel von Französisch nach Deutsch übersetzt. Diese Übersetzungsrichtung fiel mir relativ leicht. Obwohl der Dozent, Herr Soulié, Franzose ist, verfügt er über eine sehr hohe deutsche Sprachkompetenz.

- **Versión économique**

In diesem Kurs wurden Zeitungsartikel von Deutsch nach Französisch übersetzt, was für mich als Erasmus-Studierende eine große Herausforderung war.

- **Techniques rédactionnelles appliquées**

Der Deutsch-Kurs wurde von Frau Dr. Gronau, die auch DAAD Lektorin ist, gehalten. Da ich das Modul aufgrund der kontrastiven Systemkompetenz gewählt hatte, musste ich den Kurs freundlicherweise nicht besuchen und musste nur die Abschlussklausur mitschreiben.

- **Communication professionnelle orale**

Auch dies war ein Deutsch-Kurs, bei dem ich allerdings viel wirtschaftliches Vokabular aufgebaut habe. Wir schrieben eine CC und hatten eine mündliche Prüfung.

Da ich einen hohen Bedarf an sprachpraktischen Übungen hatte, belegte ich auch Germanistik:

Allemand langue 6 ECTS

- **Thème**

Herr Carpent behandelte mit uns literarische Ausschnitte aus Büchern und lies uns diese von Französisch nach Deutsch übersetzen. Leider bewertete er uns nicht wie die französischen Kommilitonen, sodass wir im Endeffekt teils schlechtere Noten als die Franzosen hatten.

- **Version**

Frau Lamblin übersetzte mit uns ebenfalls Ausschnitte aus Büchern von Deutsch nach Französisch, was für uns Deutsche sehr schwer war. Dennoch bewertete die Dozentin gut. Dieser Kurs kann mit dem Kontrastive-System-Kompetenzen-Kurs der Universität Freiburg gleichgesetzt werden. Für Französisch-Studierende sind *thème* und *version* unbedingt zu empfehlen, da auch das literarische Vokabular vertieft wird.

Für meinen Ergänzungsbereich habe ich noch Spanisch für 2 ECTS belegt. Die *PEARL/LANSAD* Kurse (*Cours Langues pour spécialistes d'autres disciplines*) bieten sich sehr zum Sprachenlernen für Anfänger an. Obwohl ich das erste Semester übersprungen hatte, kam ich gut mit. Die Kurse machen viel Spaß.

Unterschiede zum deutschen Studiensystem

Die französische Lehre ist nicht mit dem deutschen System zu vergleichen. Die Module bestehen aus *TDs* (*travail dirigé*) und *CMs* (*cours magistral*). Die französischen Studieren zeichnen sich durch eine geringe kommunikative Kompetenz aus. In den Vorlesungen wird häufig alles wortwörtlich mitgeschrieben und dies wird in der Abschlussklausur abgefragt. Nur sehr selten gibt es Handouts oder Präsentationen.

Das Prüfungssystem besteht größtenteils aus *CCs*, wovon ich pro Semester ungefähr fünfzehn hatte. Außerdem müssen *travaux à la maison* (TM) und *dossiers* oft geschrieben werden. In der zweiwöchigen Prüfungsphasen gibt es dann teilweise mündliche Prüfungen und Abschlussklausuren im Rahmen einer vierstündigen Dissertation. Sehr habe ich von den mündlichen Prüfungen profitiert, die ich aus Freiburg eher weniger kannte.

Das Notensystem geht in Frankreich von 0-20. Leider werden in Nancy oft schlechte Noten vergeben. Die meisten französischen Studierenden sind bereits mit 10 Punkten zufrieden. Noten von 17-20 werden fast gar nicht vergeben.

Sprache: Kurse vor Ort, Zurechtkommen in der Sprache des Gastlandes

Anfangs war es teilweise schwierig in den Kursen Anschluss zu finden, was sich im zweiten Semester aber deutlich gebessert hat. Das Verständnis in den Kursen stellte für mich keine Probleme dar, da ich bereits in Freiburg einige Kurse auf Französisch hatte und über ein gutes Hörverständnis verfüge. Vor Klausuren kann man meistens auch Kommilitonen nach Notizen fragen. Freundlicherweise darf man in eigentlich fast allen Klausuren zumindest ein einsprachiges Wörterbuch wie den *Petit Robert*, wenn nicht sogar ein zweisprachiges, benutzen.

Verwaltungsstellen und Studenteninitiativen

Die Organisation *ESN* (Erasmus Student Network) bietet zahlreiche Veranstaltungen und Reisen an. Somit habe ich günstige Reisen zu der historisch bedeutenden Stadt Verdun gemacht, nach Brügge und zu der europäischen Stadt Brüssel, und in die Bretagne und Normandie (Rennes, Mont St. Michel, St. Malo). Zudem wurden Reisen in die Vogesen, nach Metz, Straßburg, zum Oktoberfest und zum Europapark angeboten. Überdies bieten sie eine *welcome week* an, in deren Rahmen Museen besucht werden, sportliche Veranstaltungen und Informationsveranstaltungen etc. stattfinden. Jeden Dienstag findet in der Erasmus-Bar *Loveboat* eine Veranstaltung statt, die für das erste Kontakteknüpfen zu empfehlen ist. Jeden Donnerstag findet das *café des langues* in der irischen Bar McCarthy statt. Ab und zu wird ein *apéro des langues* an der *faculté de droit* angeboten. All diese Veranstaltungen dienen nicht nur dazu sein Französisch zu verbessern, sondern auch andere Sprachen zu erlernen. Am Anfang des Semesters kann man sich in dem *ESN*-Büro an der *faculté de droit* einschreiben und bekommt eine Karte.

Sehr zu empfehlen ist der *faim d'échange*, der von CROUS angeboten wird. Dort wird jedem Studierenden eine Familie vermittelt, die an einem Sonntag ein regionaltypisches Gericht Zuhause für den Studierenden kocht. Dies ist eine tolle Möglichkeit lange französische Kontakte aufzubauen und die regionale Kultur kennenzulernen.

Universitäres und kulturelles Rahmenprogramm

In meiner Freizeit habe ich das zahlreiche Sportprogramm von SUAPS genutzt. Am Anfang des Semesters kann man sich für ein Jahr für zehn Euro anmelden. In der Nähe der Fakultät befinden sich zwei Turnhallen und ein Schwimmbad (*Océonautes*).

Zimmersuche und Bewerbung

Im Rahmen der Bewerbung für die Universität in Nancy, habe ich mich bereits in Freiburg für einen Wohnheimsplatz in Nancy beworben. Da ich selbst im Wohnheim in Freiburg wohne, wollte ich gerne wieder den Komfort eines möblierten Zimmers nutzen. Die Administration war schrecklich, weswegen ich bis zu meiner Abfahrt nicht wusste, ob meine Bewerbung erfolgreich war. Leider können keine allgemeinen Hilfestellungen gegeben werden, da es bei jedem anders abgelaufen ist.

Neben den unten genannten Versicherungen wird ein Bürge (*garant*) erforderlich sein. Dieser muss in Frankreich wohnhaft oder steuerpflichtig sein. Der Bürge muss in der Wohnheimsbewerbung einen Paragraphen abschreiben und unterschreiben. Einige haben trotzdem ihre Eltern als Bürgen eingetragen. Da ich keinen französischen Bürgen hatte, konnte ich es nicht ausfüllen. Stattdessen sollte ich mich online bei *Lokavitz* für eine staatliche Garantie bewerben, die bis heute nicht erfolgreich war, was im Endeffekt aber anscheinend nicht schlimm war. Ein Großteil der Bewerbung erfolgt über

das *PVE (portail vie d'étudiant)*. Leider hat CROUS Nancy auf keine Email geantwortet, weswegen es unbedingt ratsam ist, bei Problemen und Fragen anzurufen. Da die Online-Überweisung für die Kautions nicht funktioniert hat, musste ich die Bank-Verbindung telefonisch erfragen und überweisen. Generell lässt sich die Miete dann bar oder per Karte am *accueil* bezahlen. Sollte die Bewerbung vor Abfahrt nicht erfolgreich sein, ist dies kein Grund zur Sorge, solange man die Kautions überwiesen hat und alle erforderlichen Dokumente hat.

Natürlich kann man auch eine WG über *leboncoin* etc. suchen, jedoch ist dies aus dem Ausland relativ schwierig und teuer. Einige haben in den ersten Wochen in Zimmern von *airbnb* gewohnt und von dort aus gesucht.

Wohnen

In der Nähe der *faculté de lettres* befinden sich das Wohnheim *Monbois*, in dem ich gewohnt habe, sowie das Wohnheim *Boudonville*. Obwohl ich mich für letzteres beworben hatte, habe ich 9m² Zimmer mit gemeinschaftlicher Küche und Bad zugeteilt bekommen. Das Wohnheim *Monbois* besteht aus drei Gebäuden. Das *ancien bâtiment*, wo sich auch der *accueil* befindet, besteht aus 15m² großen Zimmern mit eigenem Bad. Das *nouveau bâtiment* setzt sich aus zwei Gebäuden mit 9m² Zimmern ohne eigenem Bad zusammen. Es ist wärmstens zu empfehlen sich für ein *chambre renovée* zu bewerben, da die Zustände im *chambre traditionnelle* äußerst unschön sind. Überdies gibt es das Wohnheim *Medréville*, das zwar etwas weiter von der Fakultät entfernt ist (20 min Fußweg), aber die 9m² Zimmer ohne eigene sanitäre Anlagen sind schön.

Am Anfang konnte ich mir nicht vorstellen dort zu wohnen aufgrund des prekären Zustands. Doch mit der Zeit habe ich es aufgrund der Nähe zum *restoU* und der Fakultät schätzen gelernt. Außerdem wohnten viele Erasmus-Studenten dort und ich konnte einige französische Kontakte knüpfen. Nach einiger Zeit hätte ich die Möglichkeit gehabt in das *ancien bâtiment* umzuziehen. Aber für ein oder zwei Semester lässt es sich durchaus dort leben. Auch wenn es offiziell verboten ist, kann es nicht schaden wie alle anderen eine Mikrowelle und eine elektrische Herdplatte zu besitzen, da die „Küche“ lediglich aus einer Herdplatte mit Induktion und einem Waschbecken besteht. Die sanitären Anlagen waren zu meiner Überraschung relativ gepflegt, da eine Reinigungskraft jeden Wochentag kam. Das Wohnheim soll allerdings bald abgerissen werden und durch ein neues ersetzt werden.

Mietzuschüsse

Trotz des hohen bürokratischen Aufwands, lohnt es sich das Wohngeld (*CAF*) zu beantragen. Ich habe dies online gemacht. Hierzu wird allerdings ein französisches Bankkonto benötigt, damit man IBAN und BIC angeben kann. Die Dokumente samt Geburtsurkunde können bei *CROUS* abgeben. Fortan wird das Geld einfach von der Miete abgezogen.

Kontoeröffnung und Kontoführung im Gastland

Ich habe bei der *LCL (Crédit Lyonnais)* ein Konto eröffnet, das ich außer für die Angabe bei *CAF* nie gebraucht habe, da ich eine Visa-Karte besitze. Andere Studierende waren bei der *banque postale*, *BNP Paribas* oder der *Société Générale*. Auch dies ist ein hoher bürokratischer Aufwand, aber war in meinem Fall kostenlos.

Lebenshaltungskosten

Die Lebenshaltungskosten sind in Frankreich höher als in Deutschland. In der Nähe der Fakultät befindet sich lediglich ein *Carrefour Express*, der sehr teuer ist. Mit dem Auto lässt sich der *LIDL* und *Match* gut erreichen.

Da das *restoU Monbois* in der Nähe der Fakultät ist, waren wir dort häufig unter der Woche zum Essen verabredet. Abends bietet sich die dazugehörige Pizzeria an, die mit studentischen Preisen und guter Qualität überzeugt. Für den Kontakt zu französischen Kommilitonen sowie anderen Erasmus-Studenten ist dies der Dreh-und-Angel-Punkt.

Besonderheiten bei Mobiltelefonen

Meinen Handyvertrag habe ich bei *free* abgeschlossen. Dort muss eine einmalige Pauschale für die Sim-Karte von fünfzehn Euro gezahlt werden. Man hat die Wahl zwischen einem Angebot für zwei und für zwanzig Euro, die monatlich vom Konto abgebucht werden. Ich habe mich für die günstigere Variante entschieden, die für mich ausreichend war, da ich im Wohnheim und in der Universität dank *Eduroam* Internet hatte. Im Stadtzentrum gibt es auch *Orange*, das mit der deutschen *Telecom* vergleichbar ist.

Versicherungen

Man sollte sich in Deutschland auf jeden Fall um eine Wohnversicherung (*assurance habitation - risques locatifs*) sowie um eine Haftpflichtversicherung kümmern (*responsabilité civile*), die für das Wohnheim benötigt werden. Ich war bei der *MAE*, die 35€ für ein Jahr gekostet hat. Diese lässt sich online abschließen und man bekommt sofort eine Bescheinigung.

Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, Tipps

Nancy ist eine sehr schöne Jugendstil-Stadt. Im Zentrum liegt der wunderschöne *place Stanislas*. Daran schließt der *parc de la pépinière*, der zum Joggen und spazieren einlädt und in dem sich ein kleiner Tierpark befindet.

Zu empfehlen ist das *musée des beaux-arts*, das am *Place Stan'* zu finden ist, sowie das *aquarium*. Das *musée des beaux-arts* hat sich auch gut mit meinem Modul *Littérature et imaginaire artistique* kombiniert und generell wird im Unterricht oft darauf Bezug genommen. Jeden Mittwoch haben Studierende in Museen in Nancy freien Eintritt. Außerdem gibt es manchmal eine *nuît d'étudiant*, in der abends mehrere Museen für Studenten kostenlos sind. Ebenfalls sehenswert ist die Oper am *Place Stan'*, die auch für Studierende günstig ist. Dort habe ich mir eine Inszenierung von „Orpheus in der Unterwelt“ angeschaut. Zudem gab es im Rahmen der europäischen Operntage einen Tag der offenen Tür, bei dem man die Kulissen etc. besichtigen konnte

Gerne bin ich in das *théâtre de la Manufacture* gegangen, das für Studierende relativ günstig ist und tolle Aufführungen bietet. Von Klassikern wie *Marivaux*, die teils modern aufgearbeitet wurden, zu einem Ring-Festival. Auch mit *ESN* war ich einmal dort, die eine interessante Führung hinter die Kulissen mit Kostümprobe angeboten haben. In unmittelbarer Nähe liegt die *Médiathèque de la Manufacture*, die modern gestaltet ist und sich zum Lernen und Ausleihen von Medien anbietet, denn die Bibliothek an der *faculté des lettres* ist nur unter der Woche und samstags für eine kurze Zeitspanne geöffnet.

Privat habe ich auch Reisen nach Dijon, Paris und Colmar gemacht. Wunderschön ist vor allem der Weihnachtsmarkt in Colmar. Ein paar Minuten mit dem Auto von Nancy entfernt, liegt die sehr schöne Stadt Lunéville mit einem Schloss und angrenzenden Park.

Öffentliche Verkehrsmittel: Preise, Verbindungen, Zuverlässigkeit

Direkt an der Fakultät und bei Monbois fahren Busse der Verkehrsgesellschaft *Stan* Richtung Stadt. Dort gibt es auch Straßenbahnen. Man kann sich ein Semesterticket in der Stadt kaufen oder 10er Tickets, die relativ günstig sind und im *restoU Monbois* zum Beispiel auch gekauft werden können. Allerdings ist zu sagen, dass die SNCF relativ häufig streikt.

Nancy überzeugt durch seine Lage im Vierländereck (Deutschland – Frankreich – Belgien – Luxemburg). Der Bahnhof ist ein TGV-Bahnhof, weswegen man sehr schnell in Paris und Brüssel ist.

Fazit

Nancy ist aufgrund der übersichtlichen Größe die perfekte Studentenstadt. Anfangs habe ich nur ein Semester geplant, aber ich habe wie viele andere in Nancy verlängert. Zusammenfassend habe ich sehr viel in meinem Auslandssemester gelernt. Ich habe allgemeine Kompetenzen für das Leben erworben, fachliche Kenntnisse erlangt und sprachlich einen enormen Fortschritt gemacht. Auch kann ich dazu ermutigen zwei Semester ins Ausland zu gehen, weil ein Semester doch sehr kurz ist. Dadurch, dass viele Erasmus-Studenten nach dem ersten Semester gehen, knüpft man im zweiten Semester noch mehr französische Kontakte. Der große Vorteil an Nancy ist, dass man auch mal nach Hause fahren kann und generell schnell in anderen Städten ist. Da es sich um keine anonyme Großstadt handelt, ist der Kontakt zu anderen Studierenden eng. Der organisatorische Aufwand hat sich auf jeden Fall gelohnt.